

Kolmarer Kreiszeitung.

Amtliches Kreisblatt
für den Kreis Kolmar i. P.

Mit verbindlicher Publikationskraft für alle
amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher
Städte und Ortschaften des Kreises.



Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag
von A. Spektorek in Kolmar in Posen.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh
zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 25 Pf.
incl. des der Sonnabend-Nummer beiliegenden „Illustrierten
Unterhaltungsblattes“ und der landwirtschaftlichen Beilage
„Praktische Mitteilungen für die Ostmark“, sowie der
monatlichen Beilage „Deutsche Mode und Handarbeit“ mit
8 feintem Schnittmusterbogen und den Zeichnungen der
Preussischen Klassenlotterie.

Anzeigen werden pro 1 spaltige Pettzelle oder deren Raum
mit 15 Pf. und Reklamen mit 30 Pf. berechnet.
Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Post-
anstalten, sowie die Post-Landbriefträger
und für Kolmar i. P. die Expedition dieses
Blattes sowie die Zeitungsboten.

Nr. 58

Fernsprech-Anschluss
Nr. 81.

Kolmar i. P., Dienstag, 20. Mai 1913

Telegramm-Adresse:
Kreiszeitung Kolmar-Posen.

60. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kolmar i. P., den 30. April 1913.

Gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung wird
der Wert der Sachzüge für gewerbliche Arbeiter im Kreise
Kolmar i. P. auschl. der Stadt Schneidemühl wie folgt
festgesetzt:

A. Dienstkleidung:

- I. für Betriebsbeamte (Wertmeister, Techniker,
Kontrollreue z.) auf jährlich 110 M.
- II. für Arbeiter und sonstige Angestellte, Wagen-
führer, Schaffner, Hausdiener z. auf jährlich 80 „
- III. für jugendliche Arbeiter (Laufrädchen, Portier-
jungen, Lehrlinge z.) auf jährlich 60 „

B. Station, Wohnung, Bekleidung:

	Freie Sta- tion	Freie Woh- nung	Freie Bekle- idung
Ohne Unterschied des Geschlechts:			
I. für Betriebsbeamte (Wertmeister, Techniker, Kontrollreue z.) mit eigenem Zimmer auf jährlich	M	M	M
ohne eigenes Zimmer auf jährlich	770	150	640
II. für Handlungsgehilfen mit eigenem Zimmer auf jährlich	680	110	620
ohne eigenes Zimmer auf jährlich	590	100	500
III. für Arbeiter und sonstige Ange- stellte (Hausdiener, Wagenführer, Schaffner z.) auf jährlich	550	35	500
IV. für jugendliche Arbeiter, Lauf- jungen, Portierjungen, Lehr- linge z.) auf jährlich	480	65	430
V. Wert der täglichen Mietsentgelt- zahlung im Durchschnitt	390	45	335
C. Wohnung, die das Maß des Bedarfs einer Person überschreitet (Familienwohnung):			
I. für Betriebsbeamte jährlich			260 M.
II. für Arbeiter, Gefellen, Gehilfen und sonstige Angestellte jährlich			150 „

D. Heizung und freie Beleuchtung:

	Hei- zung	Be- leuch- tung
I. für Familienwohnungen mit Küche:		
a) für Betriebsbeamte (Wertmeister, Tech- niker, Kontrollreue z.) auf jährlich	M	M
b) für Arbeiter, Gefellen, Gehilfen und son- stige Angestellte auf jährlich	70	30
II. für ein einzelnes Zimmer auf jährlich	30	10

E. Einzelne Maßzahlen für Arbeiter und sonstige Angestellte:

Volle Beschäftigung für das Jahr siehe unter B III	430 M.
das ist für den Tag rund 1,20 M.	
Dieser Satz von 1,20 M. täglich verteilt sich auf die einzelnen Maßzahlen wie folgt:	
a) für Kaffee ohne Zubrot	0,7 M.
Zubrot	0,8 „
b) Frühstück	0,15 „
c) Mittagessen	0,50 „
d) Nachmittagskaffee wie zu a	0,15 „
e) Abendessen	0,25 „
zusammen	1,20 M.

Der Vorsitzende des Königl. Versicherungsamt.
Freiherr von Bleitenberg.

Kolmar i. P., den 5. Mai 1913.

Der Herr Oberpräsident in Posen hat die Abhaltung
einer Hauskollekte bei den katholischen Bewohnern der
Kreise Samter, Obornitz, Birnbaum, Neutomischel, Grätz,
Meseritz, Schwierzin a. W. und Kolmar i. P. während der
Monate Juli und August d. Js. zur Deckung der Baustkosten
des katholischen Krankenhauses in Samter genehmigt.

Die Sammlungen dürfen an keinem Orte über 14
Tage hinausgedehnt oder wiederholt werden.

Die Sammelreden haben sich durch eine Beschneidung
der Ortspolizeibehörde auszuweisen.

Der königliche Landrat.

Budsin, den 15. Mai 1913.

Nachdem bei einem Hunde, welcher in Gratnig frei
umherlaufen ist, amtstierärztlich Tollwutverdacht festgestellt
worden ist, wird die Festsetzung sämtlicher Hunde in Budsin

Stadt mit Lucienhof und Abbauten bis zum 10. August
d. Js. hiermit angeordnet.

Der Festlegung ist das Führen der mit einem sicheren
Maulkorb versehenen Hunde an der Leine gleichzusetzen.
Die Ausfuhr von Hunden aus dem gefährdeten Bezirk
ist nur mit ortspolizeilicher Genehmigung gestattet.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung
von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Maul-
korb und Leine ist gestattet. Außer der Zeit des Gebrauchs
sind diese Hunde jedoch festzuliegen.

Zumiderhandlungen werden auf Grund der §§ 40, 74
Ziffer 3 und 76 Ziffer 1 des Viehschutzesgesetzes vom 26.
Juni 1909 bestraft.

Die Polizei-Verwaltung.

Kolmar i. P., den 17. Mai 1913.

Diejenigen Steuerbefehle des Kreises, welche die
Rentenhebrerollen zur Richtigstellung ihrer Forderungen für
das Etatsjahr 1913 brauchen, wollen alsbald bei mir An-
träge auf Überfertigung der Rollen stellen. (Postkarte genügt).

Die zugehenden Rollen, in denen seitens der Hebe-
stellen feinerlei Eintragungen gemacht werden dürfen, sind
nach Gebrauch sogleich hierher zurückzusenden.

Königliche Kreisräthe.

Ausbruch und Erlöschen von Tierseuchen. Schwinnepel.

Erlöschen unter dem Schweinebestande
des Eigentümers Gustav Leske in Hellsdorf.

Nichtamtlicher Teil.

Das Wahlergebnis in Preußen.

Wie vorauszu sehen war, haben die Umwälzen zum
preussischen Abgeordnetenhaus keine wesentliche Ver-
schiebung der Mehrheitsverhältnisse gebracht. Es ist
ziemlich so geblieben, wie es früher gewesen ist. Die
bürgerlichen Parteien haben durchweg ihren Besitzstand
behalten, während die Sozialdemokraten zu ihren bis-
herigen sechs Sitzen bis jetzt noch einen siebenten dazu
erobert haben.

Das neue Haus.

Das Ergebnis der Wahlen liegt bis zum Augenblick
aus 266 von 276 Wahlkreisen vor. 379 Kandidaten sind
gewählt, 39 kommen in die Stichwahl und 6 stehen noch
unentschieden. Bisher sind gewählt:

- 133 Deutschkonservative,
- 45 Freikonservative,
- 59 Nationalliberale,
- 25 Volksparteiler,
- 9 Zentrum,
- 9 Polen,
- 2 Dänen,
- 7 Sozialdemokraten.

Das alte Abgeordnetenhaus setzte sich zusammen aus:
155 Konservativen, 60 Freikonservativen, 64 National-
liberalen, 37 Volksparteilern, 103 Zentrum, 14 Polen,
2 Dänen, 6 Sozialdemokraten, 2 bei feiner Partei, zu-
sammen 443. Der Verlust und Gewinn der Parteien
stellt sich demnach bis jetzt wie folgt:

Die Konservativen	verlieren 11,	gewinnen 7
- Freikonservativen	6,	2
- Nationalliberalen	3,	10
- Volksparteiler	5,	4
Das Zentrum	4,	2
Die Sozialdemokraten	—,	1

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Am 17. Mai fand im Neuen Palais zu Potsdam im
Gegenwart des Kaiserspaars und zahlreicher Fürstlichkeiten
die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarete
von Preußen, der Tochter des Prinzen Friedrich Leopold
von Preußen mit dem Prinzen Heinrich XXXIII. Reuß i. L.
statt.

Unter großem Pomp erfolgte unter Vorantritt des
Bogenrosses der Einzug in die blumengeschmückte Trau-
kapelle. Oberhofprediger Dr. Brandt sprach über die Worte
Moses: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“
Beim Ringewechsel gab die Batterie einen Salut von drei-
mal zwölf Schuss ab. Nach dem Segensspruch begaben sich
die Paare in die fürstlichen Gäste unter großem Pomp
zum Aufbruch. Bei der Gratulation erfolgte, der sich
im Parnormaal die Tafel anbot. Bei der Tafel brachte
der Kaiser das Hoch auf das Brautpaar aus. Dem
Bräutigam verlieh der Kaiser den Roten Adlerorden erster
Klasse.

* Mit der Neuergelung der braunschweigischen
Thronfolgefrage hat sich auch das braunschweigische
Staatsministerium befaßt. Dem Ministerat wohnte auch
der braunschweigische Bundesratsbevollmächtigte bei. In
der Sitzung wurden, wie es offiziell heißt, Fragen er-
örtert, die sich auf die Vermählung des Prinzen Ernst
August mit der Prinzessin Viktoria Luise und die dem-
nächstige Neigung der braunschweigischen Thron-
verhältnisse beziehen. — In welschen Kreisen verlaute
zu der Frage, daß bereits in wenigen Monaten der Prinz
den Thron von Braunschweig bestiegen dürfte. Mit dem
Regenten von Braunschweig Herzog Johann Albrecht von
Mecklenburg sollen Verhandlungen stattgefunden haben
betreffs Übernahme des Statthalterpostens von Elbsal-
tobringen. Der Aufenthalt des Prinzen in Rathenow
wird nur von kurzer Dauer sein; man erwartet zum
Regierungsjubiläum des Kaisers seine Beförderung zum
Rittmeister.

Großbritannien.

* Über den verlängerten Aufenthalt des Königs
in Berlin schreibt der häufig regierungsoffiziell bediente
„Daily Telegraph“: „Wir freuen uns aus vielen Gründen,
daß das Königspar besprochen hat, seinen Besuch in
Deutschland auszuweiten, nicht nur deshalb, weil der
Anlaß von besonderem Interesse für die königliche Familie
ist, sondern auch deshalb, weil, je länger der Aufenthalt
in Berlin dauert, desto sicherer die Anzeichen der engen
Freundschaft werden, die unteren Hof mit dem der hohen-
ollern vereint.“

* Die erste große Flottenbeihilfe aus den Kolonien
hat die britische Admiralität nunmehr bewilligt erhalten.
Und zwar ist nach einem Telegramm aus Kanada die
Bordische Flottenanlage, nach welcher Kanada dem
Vaterlande 35 Millionen Dollar zum Bau von drei
Dreadnoughts überweist, vom Unterhaufe in dritter
Lesung angenommen worden. Über die Haltung des
Senats verlaute noch nichts Zuverlässiges.

Frankreich.

* In der Kammer verbreitete sich der Minister des
Äußeren Bidou in längerer Rede über die Orientfrage.
Der Minister betonte nachdrücklich, daß die französische
Politik keinerlei Schwankungen gemacht habe. „Trotz aller
Bemühungen Europas“, sagte Bidou, „sind jeden Tag
neue Konflikte aufgetaucht, die dem Publikum aber
meistens erst dann bekannt wurden, als die notwendigen
Vorkehrungsmaßregeln bereits getroffen waren. In dem
Tage, da Skutari durch eine mehr diplomatische als
militärische Anstrengung fiel, standen wir am Vorabend
eines europäischen Krieges. Dank der verdienstlichen
Weisheit Österreichs und der Energie Russlands ist der
Frieden gewahrt geblieben. Aber neue ernste Schwierig-
keiten sind in Aussicht, und wenn diese Schwierigkeiten
auch den Frieden Europas nicht bedrohen dürften, sind
wir doch noch weit von der Lösung aller Probleme. Die
Frage Albanens und der Agäischen Inseln bleibt. Frank-
reich wird diese Fragen, so viel es geht, nach dem Prinzip
der Vereinfachung der Nationalitäten zu lösen suchen und
immer mit dem Gedanken, daß nicht neue Probleme aus
der Liquidation der europäischen Zukünfte entstehen.“

Belgien.

* Die allgemeine Wehrpflicht ist von der belgischen
Kammer im Prinzip angenommen worden. Danach wird
Belgien im Kriegsfall ein aus aktiven und Reserve-
männern bestehendes Heer von rund 350 000 Mann
besitzen. Die Dienstbauer für die Mannschaften beträgt
bei der Infanterie 15 und bei der Kavallerie 24 Monate.

Nordamerika.

* Der amerikanisch-japanische Konflikt wegen der
kalifornischen Landbesetzung, die den Japanern den
Bodenwerb unterlag, droht weitere Kreise zu ziehen.
Präsident Wilson konzentrierte wiederholt mit dem Kriegs-
und Marineminister. Auch sonst werden allerhand Vor-
sichtsmaßregeln getroffen. So hat das amerikanische
Marineamt in London ein große Dampfer für den
Transport von Kohle für die Flotte gemietet. Das ameri-
kanische Marineamt sucht noch andere Dampfer, alle für
die Zeit von sechs Monaten, zu mieten. Auch die in den
jüngsten Tagen erfolgte Entsendung von Artillerie nach
Hawaii hat zu allerlei Gerüchten Veranlassung gegeben.
Jedenfalls handelt es sich nur um Vorichtsmaßregeln. Da
aber der Präsident entschlossen ist, das Recht Kaliforniens,
seine eigenen Landesgesetze zu machen, anzuerkennen und
in diesem Sinne den japanischen Protest zu beantworten,
so ist kaum abzusehen, wie sich das Volk in Japan damit
abfinden wird, das von einer schawinischen Presse auf-
gestachelt wird.

Russ In- und Ausland.

Berlin, 17. Mai. Hier waren heute Gerüchte verbreitet,
daß Zar Ferdinand von Bulgarien in den nächsten
Tagen in Berlin mit dem Kaiser von Russland zusamen-
treffen werde. Wie jedoch verläuft wird, entbehren die
Zeitschriften jeder Begründung.

Wien, 17. Mai. Das Kriegsministerium hat bei den
Armeekorps 1 bis 14 die Entlassung von 50 000

Referenten eingeschrieben. Die anlässlich der jüngsten Ereignisse einberufen worden waren.

Senden, 17. Mai. Die Kaiserliche Barrikade und die Kaiserliche Barrikade haben die Kaiserliche Barrikade und die Kaiserliche Barrikade...

Saga, 17. Mai. Die am 15. d. M. abgegangene Post ist der Transport von 1000 Seelen von den Inseln...

Paris, 17. Mai. Der Kriegsminister wird im Hinblick auf die von der Kammer genehmigte Zurückhaltung der Jahresklasse von 1910 beantragt dem Parlament eine Kreditforderung von etwa 350 Millionen unterbreiten...

Paris, 17. Mai. Nach einer Meldung aus Tanger wird die Lage am Ort anlässlich kritischer. 89 gut ausgebildete Soldaten der Umgebung sowie die unter dem Befehl des Grafen...

Rein, 17. Mai. Ein heute bekanntgegebenes Abkommen zwischen Spanien und Italien führt den Zustand der Gleichberechtigung in der spanischen Zone in Marokko an in Wien ein.

Rein, 17. Mai. Die Kolonne Genoa hatte am 14. Mai ebenfalls einen Kampf mit dem Bent Mir bei Librin zu bestehen. Die aufständischen Marokkaner wurden zurückgeschlagen...

Washington, 17. Mai. Braxton hat die Vorzugsrechte auf amerikanisches Blei, Zement und andere Artikel bis Ende des Jahres verlängert.

Lokales und Provinziales.

Kolmar i. P., den 19. Mai 1913.

Die Landtagswahl im Wahlkreis Kolmar-Garnitax-Fleigne hatte folgendes Ergebnis: Zu Wahlmännern im Kreis Kolmar wurden gewählt 249 Deutsche und 26 Polen, im Kreis Garnitax 123 Deutsche und 30 Polen, im Kreis Fleigne 98 Deutsche und 28 Polen, im ganzen 470 deutsche und 84 polnische Wahlmänner.

Der Bestand der deutschen Parteien in der Provinz Polen hat sich infolgedessen etwas vergrößert als bekanntlich den Nationalliberalen, die in deren Komposition aufgenommen wurden, zwei Mandate abgetreten wurden, je eines von den Konservativen und den Freisinnigen. Die deutschen Parteien haben alle ihre bisherigen Wahlkreise in unserer Provinz behauptet.

In der am Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz wurden die auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Dembed, Siegel und Onnasch einstimmig wiedergewählt. Die Zahl der Mitglieder ist von 124 auf 103 gesunken. Die Einnahmen im vergangenen Jahre betragen 712,85 M., die Ausgaben 303,98 M., so daß ein Kasseeinstand von 408,87 M. verbleibt.

Western nachmittag veranstaltete der Bienenverein Kolmar i. P. u. II. einen Ausflug mit Damen nach dem Seebad. Trotz des Regens hatte sich ein ansehnliches Gäuflein eingefunden. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung gegen 5 Uhr mit einer humorvollen Begrüßungsansprache und hielt an der Kaffeetafel einen Vortrag über „Eriebses und Erwachtes“ aus dem Bienenleben. Die feinen reizenden Geschichten erweckten lebhaftes Interesse. Der Vortragende erntete reiches Beifall. Ein flottes Längchen hielt die Teilnehmer bis zu vorgerückter Stunde beisammen.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Kriminalromans: „Auf verbotenen Pfaden“ von Otto Viehofer. Die bis zum letzten Kapitel spannend geschriebene Erzählung dürfte den Beifall unserer Leser finden.

Auf ein Auto sei mit Steinen geworfen, wurde uns wiederholt mitgeteilt. Kinder und jugendliche Personen sind meistens die Täter. Die Eltern und die Lehrer lassen es leider an der nötigen Überwachung und Verwarnung fehlen. Daß durch einen Steinwurf Ansehen

eines Straßenzuges schwer verletzt werden, und daß ein führerloses Auto, wenn der Lenker durch einen Steinwurf verletzt ist, namenloses Unglück anrichten kann, das ist wohl keinem zweifelhaft. Es braucht doch wohl kaum gesagt zu werden, daß es eine Nothilfe sei, auf wertlose Menschen plötzlich und aus dem Hinterhalt mit Steinen zu werfen. Jeweils haben wohl schon Lehrer und Ortsbehörden auf das Ungezogene solchen Steinwerfers hingewiesen, aber wir möchten hier noch ausdrücklich betonen, daß die Eltern und auch die sonstigen gesetzlichen Vertreter der jugendlichen Täter nicht nur für den entstandenen Schaden finanziell haften und einen recht fühlbaren Vermögensnachteil erleiden können, sondern daß sie auch strafrechtlich in Anspruch genommen werden können wegen mangelnder Überwachung und sogar wegen Beihilfe. Lehrern, Lehrherren und Eltern legen wir darum dringend nahe, daß sie die Jugend warnen mögen, Straßgänger, Motorradfahrer und Automobilisten mit Steinen zu bewerfen.

Schlag des Stares. Leider werden immer noch häufig Stagen darüber laut, daß von nutzlosen Vuben Stare abgeschossen werden. Der Star ist einer der nützlichsten Vögel unserer Vogelwelt und verdient besonderen Schutz. Möge jeder, der Personen beim Abschießen von Staren ertappt, Anzeige erstatten. Nur auf diese Weise kann dem Treiben Einhalt geboten werden.

Pfostendungen für Fremde in Kurorten und Sommerfrischen erleiden oft Verzögerungen, weil die genaue Wohnungsangabe in der Aufschrift fehlt und die Polizeibehörde wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung keine Auskunft geben kann. Es liegt daher im Interesse der Fremden selbst, daß sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt des Kurorts mitteilen und eine gleiche Benachrichtigung außerdem der Postanstalt am Heimatort zugehen lassen, damit bei letzterer die Wohnung auf den nachzufindenden Postkästen vermerkt werden kann.

Die Ausbildung der Frau im Handwerk macht unaufhaltsam Fortschritte und hat bereits einen überraschend großen Umfang gewonnen. Wie auf der in Charlottenburg abgehaltenen zweiten Hauptversammlung des Verbandes für handwerksgemäße und sachgerechte Ausbildung der Frau mitgeteilt wurde, gibt es zurzeit im deutschen Handwerk bereits 2120 Meisterinnen, 4000 Frauen besuchen Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung, weibliche Gesellen gibt es 6000 und weibliche Lehrlinge im Handwerk und Gewerbe 18 700.

Lehrlinge, die aus der Lehre laufen, gehören heutzutage nicht zu den Seltenheiten. Die Herren Jungens sind oftmals schon so überflüssig, wenn sie aus der Schule entlassen werden, daß sie eine energische Zurückweisung von Seiten des Lehrherrn nicht vertragen können; haben sie in ihrer Anstalt noch gar „zu Hause“ etwas Unterhütung, dann ist schwer mit diesen jungen „Herren“ fertig zu werden; oftmals reifen sie einfach aus. Der Meister schließt sich in der Regel dadurch, daß er im Lehr-Vertrag eine Entschädigung ausbedingt, die der Vater dem Lehrherrn zahlen muß, wenn sein Sohn unbefugt und ohne begründete Ursache die Lehre verläßt. Nun hat neuerdings das Gericht entschieden, daß der Meister eines entlaufenden Lehrlings in jedem Falle eine Entschädigung fordern könne, also auch dann, wenn diese kontraktlich nicht vereinbart sei. Im dem Falle treten nämlich der § 127 der R.-G.-O. in Wirksamkeit, wonach der Meister berechtigt ist, für jeden auf den Tag des Vertragsbruchs folgenden Tag der Verzeir, höchstens 6 Monate, die Hälfte des in dem betr. Handwerke ordentlich gezahlten Gehaltelohnes als Entschädigung zu beanspruchen.

Die weiße Blüte. Die stolze weiße Blüte, die unseren Garten jetzt ist aus dem Orient zu uns gekommen. Aber sie hat sich bei uns volles Heimatrecht erworben. Im Altertum spielte sie bei festlichen Gelegenheiten eine große Rolle. Sie stellte die Würde dar, zugleich war sie aber auch ein Symbol der Freiheit und der Hoffnung. Auch als Sinnbild der Ehre des Erdensohns diente sie den Alten. Die Blütenblätter waren einst als Schmuck sehr beliebt, viele Rittergeschlechter führten sie im Wappen. Vor allem aber erkannte sie im Wappenschild der französischen Könige. Im Frankreich spielte sie daher auch eine geradezu historische Rolle und sie war Jahrhunderte hindurch der Haupt Schmuck der französischen Gärten. Königin XVIII. trug sie öfter für die Bourbonenpartei einen Lilienorden, dessen Anbater eine

silberne Blüte aus weißen Banden trugen. Offenbar gab es späterhin noch in verschiedenen anderen Ländern, die waren meist religiöser Natur, wie ja überhaupt die Blüte auch in der frühlichen Kunst stark hervorragt. Heilige und Engelsgestalten trugen sie gern mit einem Lilienkranz in der Hand. Die Blüte galt als Symbol der Unschuld. Aber auch als Blume des Lobes gilt sie an manchen Orten und man trug weiße Lilienblüten auf die Gräber. In frühlichen Zeiten wußte die Blüte wohl zwar, was sie dort in allen Formensprachen vor. Bei uns herrscht aber unter allen Varietäten unbefruchtete die stolze weiße Blüte in den Gärten.

Schneidewitz, 17. Mai. Herr Oberstleutnant J. D. v. Olszewski, Bezirkskommandeur hierseits, ist gestern nach schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren in Berlin gestorben. Die Nachricht von dem Hinscheiden des Herrn Bezirkskommandeurs v. Olszewski erweckt nicht nur beim Militär allgemeine Teilnahme, sondern auch in der Bürgerschaft, mit der er bei patriotischen Festen gern Fühlung suchte und auch fand.

Über das Vermögen des Kaufmanns Leo Seelig hierseits ist durch das königliche Amtsgericht hier am 15. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Budsin, 16. Mai. Der Handwerksbursche Müllerei ist vor einigen Tagen auf der Chaussee zwischen Zantendorf und Budsin von drei Maurern überfallen und überaus gerichtet worden. Dem hiesigen Gendarmeriewachmeister ist es gelungen, die Übeltäter, die aus Murowana-Goslin stammen, zu ermitteln.

Wischinghausen, 19. Mai. Das gefristete Schützenfest erfreute sich trotz des ungünstigen Wetters eines sehr guten Besuches. Schützenkönig wurde der Besitzer Sohn Herr Erich Zantow.

Erpel, 15. Mai. Zu dem Diebstahl bei dem Besitzer Sellwig hier ist noch folgendes nachzutragen. Außer dem bereits angegebenen Wert sind noch weitere 1000 M. in Papiercheinen, ein ganz neuer Anzug sowie mehrere wertvolle Stoffe gestohlen worden. Der Täter muß unbedingt in dem Hause genau Beschäftigt gewesen sein. Man glaubt dem Täter auf der Spur zu sein.

Kogasen, 15. Mai. Im Walde des Gutbesizers Reimann in Ciesla bei Kogasen wurde am Sonnabend ein neugeborenes Kind tot aufgefunden. Der Gutsherr erstattete dem hiesigen Distriktsamt Anzeige von dem Funde; die Leiche wurde befragt. Die Mutter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Auf dem Gehöft des Anwesenden Paul Sager zu Buchenhain wurde im vorigen Monat ein Diebstahl verübt. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde bei der sofort vorgenommenen Sausuchung bei dessen früherem Dienstmädchen gefunden. Jetzt ist es der Polizei auch gelungen, den Best der gestohlenen Sachen, bis auf eine goldene Uhr, bei Verwandten der Diebin, die in Bongrowitz wohnen, wieder zu erlangen.

Meferitz, 16. Mai. (Die älteste Person in Deutschland.) Im einhundertneunzigsten Lebensjahre steht nach Angabe der Zeitschrift „Aus dem Böhmer Lande“ die Arbeiterin Hedwig Strawna in Dormowo Kreis Meferitz. Es ist festgestellt worden, daß diese Frau, der alle ihre Angehörigen im Tode vorausgegangen sind, am 17. Oktober 1794 geboren ist. Die große Zeit vor hundert Jahren hat sie also fast zwanzigjährig miterlebt. Noch im letzten Herbst war sie so tüchtig, daß sie beim Kartoffelhaden mithalf. Jetzt liegt sie infolge eines Schlaganfalls seit einigen Wochen zu Bett.

Bruch (Kr. Königs), 15. Mai. Ein Großfeuer ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch in wenigen Minuten 7 Weisergehöfte und den Stall eines 8. Gehöftes ein. Die rasche Ausbreitung des Feuers erklärt sich dadurch, daß die Mehrzahl der Gebäude, besonders die Ställe und Scheunen, Strohdachung aufwiesen und dazu ein lebhafter Wind herrschte. Ein wertvolles massives Haus ging in Flammen auf.

Wiesenbaukurios.

Zu der Zeit vom 2. bis 7. Juni 1913 findet an der Wiesenbau- und landwirtschaftlichen Winterchule zu Bromberg ein Kursus zur Ausbildung in der Wiesenbaukunde und

Verbotene Pfade.

Kriminalroman von Otto Viehofer.

Nachdruck nicht gestattet.

1. Kapitel.

Ein stoffstärker Abend war über Schloss Trampitz herein-gebrochen und der dicke Landregen, der schon am Vormittag eingesetzt hatte, rieselte noch dichter und schwerer hernieder. In den riesigen, zum Teil schon entlaubten Baumkronen im großen Schloßpark ätzte und stöhnte es, als ob ein Heer intelligenter Lebewesen den Todesstampf führte. Es war der kalte Herbststurm, der da seine Organe feierte. Ein Wetter war's, bei welchem sich sogar die Föhnhunde des mächtigen Rittergutes in ihre Holzhäuser verkroden.

Nicht ein einziges menschliches Lebewesen war mehr auf dem Hofe anwesend; denn es war bereits acht Uhr und draußen alles besorgt. Warm und geföhrt stand das zahlreiche Vieh in den Ställen und warm und mollig saßen Arbeiter und Gesinde in ihren Stuben oder aber auch — was Rutscher und Anrechte anbelangte — in den Stallkammern. Um jo unheimlicher machten sich da auf dem Hofenhofe der gemaltige Sturm und sein Bundesgenosse, der pridelnde kalte Regen.

Da — ein Lichtschein flammte plötzlich auf dem Hofe auf. Er war von der großen Freitreppe des Hofes gekommen und schmeitete unsicher und flackernd an einem der Hundehäuser vorbei, den Pferdetränken zu. Der Träger dieses umglasten, kämpfenden Lichtes war Johann, der alte, inöcherne Kammerdiener des Schlossherrn.

Nun war er eben an dem Ausgange, das war der Stall, in dem ausschließlich die Kutschpferde seines Herrn standen, angelangt. Ein kurzes Trommeln der Knochenfünger gegen die Tür und er ward von dem im Stall anwesenden Kutscher Friedrich, einem kleinen, schwächlichen, aber hübschen, jungen Menschen von vierundzwanzig Jahren, eingelassen.

„Machen Sie keinen Unsinn, Johann! Sie bringen mir sicher den Befehl, bei diesem Hundewetter anzuspinnen!“ empfing der Kutscher drinnen den Diener, ehe der zu Worte gekommen.

„Unsinn hin, Unsinn her,“ erwiderte unwillig und halb verlegt der alte, treue Diener, „gewiß sollen Sie anspannen, Friedrich, und zwar sofort! Jetzt ist es acht Uhr, und in fünfzehn Minuten sind Sie vorgeladent! Sie wissen es doch ebenso gut wie ich: der gnädige Herr Baron hat um neun Uhr Sitzung in der Stadt; die Herren Kreisdeputierten haben da eine wichtige private Angelegenheit zu besprechen, und das läßt sich nicht umgehen. Nein, davon hält sie auch das Scheußliche Hundewetter nicht ab, am allerwenigsten unsern gnädigen Herrn. Also vorwärts, Friedrich, in fünfzehn Minuten an der Freitreppe!“

Die Stalltür, begünstigt noch vom Sturme, knallte und Johann war schon wieder draußen.

„Alter Knochenfünger,“ murmelte Friedrich hinter ihm her, „bei solchem Wetter kannst Du mir oft kommen mit solchem Befehl!“

Ein Seufzer entrang sich der Brust des jungen Mannes. Er hatte wahrhaftig gehofft, sein Herr werde die sieben Kilometer lange Fahrt nach der Kreisstadt heute aufgeben. War das bei dem Wetter nicht wirklich purer Unsinn? Es ging ganz gewiß auch ohne den Herrn Baron, und wo nicht, so hätte man doch vorher irgend eine Abmachung treffen können, etwa die, daß bei schlechtem Wetter die Sitzung heute gänzlich ausfallen und an einem anderen, günstigeren Abend stattfinden habe. Er kannte solche Sitzungen schon zur Genüge: mehr als einmal hatte er die ganze Nacht im Stall des Hofes „Aronprinz“ herumgelungert, und mehr als einmal war er, bis auf die Haut durchnäßt, mit schäumenden Pferden am grauenhaften Hofe heimgekehrt. Aber da half alles nichts, er mußte anspannen, er mußte ja nur der Diener seines Herrn!

Er schritt zu einer kleinen Tür, die vom Pferdeshall aus direkt in seine Schlafkammer führte, öffnete sie und rief in die Kammer hinein: „Fritz, wir müssen anspannen. Vorwärts, die großen Vornen angehebt und die Remise geöffnet! Und die Wagenlaternen gleich angezündet!“

Fritz, der Stalljunge, der es sich auf seinem Bette bequem gemacht hatte, rälte sich empor und ging, um dem Befehl seines Bedienten schnellstens nachzukommen.

Nun kam ein leises, schmeichelndes Pfeifen aus den Säulen des jungen Kutschers: er nahte sich den beiden Jägern, zur Fahrt bestimmten Kappen, ein sanftes Stricheln

und Klopfen, ein paar geschickte Handgriffe und schon blühten die Rosse im Schmutz ihres Geschirrs.

Da erlöhnte der Stalljunge wieder, in der Hand die flackernde Laterne; er meldete die ausgesetzten Befehle. Friedrich nahm nun die Pferde beim Kopf und führte sie in der Remise vor den geschlossenen Wagen, dessen tadellos Lack im Schein der Laternen sich piegelte.

Die letzten Handgriffe beim Anspannen vollbrachte der Stalljunge allein, währenddem sich Friedrich in seine Vorree und dann in einen langen Regenmantel geworfen hatte.

Nun zog der Kutscher die Uhr. „Acht Uhr dreizehn,“ murmelte er, „also noch zwei Minuten Zeit.“ Und zum Stalljungen gewendet: „Fritz, verlassie Du ordentlich die Remise, dann lösche die Laternen aus und lege Dich meinermogen schlafen! Im Stall ist alles besorgt und auf meine Rückkehr brauchst Du nicht zu warten!“

Dann schwang sich Friedrich auf den Bod und genau um acht Uhr fünfzehn Minuten stand er mit seinem Gepäpparm vor der breiten Freitreppe.

Er brauchte nicht lange zu warten. Eine einzige Minute später erlöhnte die hohe Gestalt des Barons Egon von Palsow, den großen, schwarzgen Gut tief ins Gesicht gezogen und vollständig eingehüllt in einen dunklen Mantel.

Johann war der Hünengestalt vorausgeeilt, öffnete ebrerbietigt den Wagenschlag und half ihr beim Einsteigen. „Fahren Sie zu, Friedrich!“ befahl er dem Kutscher, nachdem der Wagenschlag zugeklappt war.

Friedrich schaltete nur mit der Zunge, frunzhaft zogen die feurigen Reiter an und schon sauste das Gefährt in die Finsternis hinaus. Der Straßentot spritzte hoch auf und das unruhige, gelle Licht der beiden Seiten des Wagens huschte den aufgeweckten Weg entlang wie ein Schredgepenit.

Und knarrend schlossen sich im Schloßhof die schweren, eisernen Torflügel.

2. Kapitel.

Was — was war denn das für Donnergepöller da draußen in nächster Finsternis? Sollte das etwa gewittern — gewittern zu später Herbstzeit? Nein, das konnte wohl nicht sein! Also dann nur heraus Ihr Bedienter des stolzen Schlosses Trampitz, bringt helle Lampen mit und löst, was Euch die Finsternis befehrt! —

Wiesenpflege unter Oberleitung des Vorstandes des Meliorationsbauamtes, Regierungsbaumeister Freund statt. Durch diesen Kursus wird Wiesenbesitzern und Beamten, Förstern usw. Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu ergänzen.

Die Erteilung des Unterrichts erfolgt kostenlos. Für Wohnung, Unterhalt usw. haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Wohnungen werden auf Wunsch durch den Direktor der Wiesenbauschule zu Bromberg nachgewiesen.

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 24. Mai 1913 an den Direktor der Wiesenbauschule zu Bromberg zu richten. Die Teilnahmegebühr ist auf 20 befristet.

Dem Kursus wird folgender Lehrplan zu Grunde gelegt:

- Montag, den 2. Juni:
vormittags 8-10 Uhr: Bodenlehre,
10-12 Uhr: Düngerkunde,
nachmittags 3-5 Uhr: Wiesenpflanzenlehre.
- Dienstag, den 3. Juni:
vormittags 8-9 Uhr: Wiesenpflanzenlehre,
9-11 Uhr: Behandlung der Wiesen,
11-12 Uhr: Entwässerung der Äcker und Wiesen.
- nachmittags 3-5 Uhr: Entwässerung der Äcker und Wiesen.

- Mittwoch, den 4. Juni:
vormittags 8-10 Uhr: Bewässerung der Wiesen,
10-12 Uhr: Feldmessung,
nachmittags 3-4 Uhr: Vertiefung der Unkraüter,
4-5 Uhr: Allgemeine Besprechung.

Donnerstag, den 5. Juni:
Fahrt nach den fiskalischen Wiesen im Reutobrunn bei Nehtal.

Freitag, den 6. Juni:
Besichtigung der Meliorationen in Streilig, Kreis Kolmar.

Sonnabend, den 7. Juni:
Besichtigung des Versuchsfeldes der Abteilung für Meliorationswesen des Kaiser Wilhelm Instituts für Landwirtschaft in Prag und der Rieselfelder der Stärkefabrik in Kreuz.

Nah und fern.

O Deutscher Saatenstand. Abgesehen von West- und Süddeutschland, wo an den beiden Winterrufen zum Teil sehr ergiebige Niederschläge vorgekommen sind, die das Wachstum in normaler Weise förderten, besteht wie es im amtlichen Saatenlandsbericht heißt, das Wetter in den übrigen Gebieten vorwiegend trockenen Charakter. Besonders fühlbar macht sich der Mangel an Feuchtigkeit in dem Gebiete zwischen Elbe und Weichsel. Unter diesen Umständen sprechen diesmal nur die Berichte aus dem Süden und Westen über eine gedeihliche Weiterentwicklung. In Mitteldeutschland haben sich die Saaten bisher verhältnismäßig gut gehalten, doch ist Regen überall sehr erwünscht. Die Sommerarbeiten werden im allgemeinen günstig beurteilt. Sehr geflagt wird über das Auftreten von Unkraut, auch Insektenschäden beeinträchtigen vielfach den Stand. Die Futterpflanzen stehen im ganzen ziemlich befriedigend, brauchen aber auch schon Feuchtigkeit. Hier und da konnte Alee bereits zu Grünfäule gemäht werden. Auf den Wiesen wurde der Strohbruch durch Trockenheit jetzt etwas beeinträchtigt. Was die Zündern anlangt, so konnten die zuerst besetzten, die gut aufgelaufen sind, mangels Wärme und Feuchtigkeit wenig Fortschritte machen. Von den Kartoffeln ist bisher noch nicht viel zu hören.

O Zurückgewiesene Reichskassenscheine. Reichskassenscheine aus 20 und 50 Mark und 5 Markscheine werden jetzt vielfach von den Postämtern, Banken und anderen öffentlichen Kassen zurückgewiesen. Es handelt sich hierbei nicht um Falschfälsche, sondern um solche Scheine, die das Verfallsdatum 11. Juli 1874 und 18. Januar 1882 tragen. Diese Scheine sind außer Kurs gesetzt und werden nur noch bei der königlich-preussischen Kontrolle der Staatspapiere in Berlin gegen Papier- oder Bargeld eingelöst, die Kassen weisen sie deshalb zurück. Wer sich also umwägige Aufwände ersparen will, der sehe sich vor der Annahme der erwähnten Scheine die Daten an und weise außer Kurs gefasste Scheine zurück.

O Der Raubhahn als Lebensretter. Auf dem Erzzerkerplatz bei der Sommer-Krembahn hörte der bekannte Grenzerleutnant Braume, als er am 17. d. M. mit einem Zug der vierten Eskadron der Bundeskavallerie eine Übung ritt, Hülfers. Ein 12jähriger Knabe war ins Wasser gefallen, und seine des Schwimmens unkundige Mutter war ihm nachgesprungen; auch die 15jährige Tochter sprang ins Wasser. Alle drei waren dem Ertrinken nahe, als Leutnant Braume vom Pferde und in voller Uniform ins tiefe Wasser sprang und Sohn und Tochter rettete. Der Husar Nowak sprang seinem Leutnant nach und versuchte, die Mutter zu retten. Diese flammerte sich an den Soldaten und zog ihn mit sich in die Tiefe. Nun sprangen zwei andere Husaren ins Wasser, und diesen gelang es, ihren Kameraden und die Frau zu retten.

O Zum Giftmord in Frankfurt a. M. Auf dem Friedhof in Frankfurt a. M. wurde jetzt die Leiche der ersten Frau des Giftmülders Kopf ausgegraben. Kopf mochte, an Händen und Füßen gefesselt, der Ausgrabung bei. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß sich in allen Leichtenen Arsen befand. Es ist demnach kein Zweifel, daß Kopf die Frau durch Gift umgebracht hat. Er gab außerdem dem Untersuchungsrichter gegenüber zu, daß er der dritten Frau Sachliche mit Cholera- und Typhusbazillen zu essen gegeben hat.

O Die Geschenke der englischen Königsfamilie für die kaiserliche Prinzessin Viktoria Luise und ihren Brautigam werden von dem zur Hochzeit nach Berlin kommenden englischen Königspaar mitgebracht. Eine prächtige, mit Diamanten besetzte Tiara ist das gemeinsame Geschenk des Königspaares für die Braut. Andere Geschenke sind ein mit Diamanten besetzter Sonnenschirmgriff von wunderbarer Arbeit und ein Zumeletant. Eine Kette enthält sehr wertvolle Edelsteine aus Borzellan, in einer anderen sind selten schöne Perlen verpackt. Unter den Geschenken, zu denen alle Mitglieder der königlichen Familie beigetragen haben, ist eine Standuhr von Platin und Marmor, zu der zwei kleine Gruppen gehören. Dem Brautigam schenkt das Königspaar ein tiefes Automobil.

O Prinz Heinrich-Flug. Von Straßburg i. E. und von Freiburg i. B. aus fanden am 17. die militärischen Erkundungsfüge statt, von Freiburg aus zuerst. Daran nahmen zehn Flieger teil, die bis um 10 Uhr alle wieder glatt gelandet waren. Dem von ihnen - Leutnant v. Sibbesen erlitt beim Start Propellerbruch - flog dann von Freiburg nach Breisach, erlitten dort militärische Maßnahmen **o Prinz Heinrich**

von Breisach, und flog dann zum Flieger nach Straßburg auf. Als erster Landete dort Ingenieur Helten. Es folgten die Leutnants Bohrenb, Gargano, Först, v. Saller, Geier, Jola, Frick, v. Thoma und Genter.

O Drahtlose Nachrichten gewisser Tierarten. Das neue drahtlose Fischereigesetz, das im Winter dem Landtag vorgelegt werden soll, gestattet, um die Fische besser gegen ihre Feinde zu schützen, das Fischernetz, Sechsmal, Fischzähler, Reiter, Zauber, Köcher, und selbst die fettesten Fische ausgesetzt werden können. Die Fischereiberechtigten erhalten die Erlaubnis, ohne Jagdschein Fische durch Fallen usw. nachstellen zu dürfen. Auch die Verbringung von Horken ist erlaubt. Durch das Fischereigesetz wird fast allen Wasserfischen das Lobesurteil geschrieben. Es wäre an der Zeit, daß die Jagdschulden hier rechtzeitig protekt einlegen.

O Nicht zum Bahnhöfen hinauslehnen! Auf der Strecke nach Badbrunn ließ ein Fahrgast der Brühlbahn, der sich aus dem Fenster des Zuges hinauslehnte, so heftig mit dem Kopf gegen einen Baum, daß er kurze Zeit darauf starb. Die Bahn fährt stellenweise dicht an den Gasseebäumen vorüber, so daß die Bahnverwaltung in jedem Abteil in Warnungsaufgaben auf die mit dem Hinauslehnen verbundene Lebensgefahr hinweist.

O Taucher Tod. In der unteren Sohle des Kaiserlichen Bahnhofs bei Ase in Braunschweig war ein Wasserrohr gelast, zu dessen Reparatur man aus Hamburg zwei Taucher hatte kommen lassen. Als einer der Taucher in seiner Ausrüstung herabgestiegen war, um seine Arbeit zu beginnen, bemerkte der zurückgebliebene Taucher, daß unter Wasser nicht alles in Ordnung sein konnte. Er eilte seinem Kollegen zu Hilfe, doch fand er ihn nur noch als Leiche vor. Durch eine unbedachte Stelle im Taucheranzug war das scharfe Augenwasser herein-gekommen und hatte den Tod herbeigeführt. Die Leiche des Mannes, der verheiratet und Vater von fünf Kindern sein soll, wurde nach Hamburg gebracht.

Bunte Tages-Chronik.

Freitag, 17. Mai. Infolge Kohlenbruchs der Kohlenhaltung erließ die große kaiserliche Subsidienbank bei Reichsbank mit nahezu 1 1/2 Millionen Tonnen jährlicher Kohlenförderung. Die Belegschaft, die 4750 Mann zählt, muß feiern.

Frier, 17. Mai. Die beiden Kinder des Arbeiters Madella, ein neunjähriges Mädchen und ein siebenjähriger Knabe, führten bei Rummelgängen in einen Schacht. Beide Kinder waren sofort tot.

Amnbrand, 17. Mai. In Anwesenheit zahlreicher hervor-ragender Persönlichkeiten wurde der 1632 Meter lange Rottentunnel bei Stremgen an der Albergbahn durch-schlagen.

Sent, 17. Mai. Im Vergnügungspark der Welt-ausstellung sind zwei Wagen einer Gebirgsbahn dreißig Meter hoch abgestürzt. Eine Person wurde getötet, fünf Personen wurden schwer verletzt.

Prinzessens Ausstattung.

Sar bevorstehenden Vermählungsfeier am Kaiserhof.

Berlin, 17. Mai.

Auf jeder ehrbaren Hochzeit in deutschen Landen hat von alterher die Braut das unangenehme Recht, ihre Schätze durchzulegen zu dürfen. Es sind die letzten Mädchenschätze - morgen veräußert die Glückliche sie doch mit den allerersten geachteten, manchmal auch gefährdeten Brautgeschäften der würdigen Kaiserin. Also die Braut-schätze werden verlangt, der Brautkammer von den noch des Eheherrn harrenden Gemüthern der Jugendjahre zer-rissen und jeder jeden als Talisman gebohren. Gut, daß es nicht mit allen Teilen der Brautausstattung so geht. Nein, das kostbare Silber, das Brautkleid und andere Schätze bilden für lange oder gar für immer ein solches Bestium und eine selbige Erinnerung des neugegründeten Hauses.

Deshalb erregen diese Dinge, die in so unmittelbarer Weise mit dem trüblichen Ereignis der Eheschließung zusammenhängen, großes Interesse bei den Verwandten und Bekannten. Um wieviel weiter greifen muß dieses Interesse, wenn die einzige Tochter unseres Kaiserpaars, die Prinzessin Viktoria Luise, in einigen Tagen an den Traualtar tritt, um mit dem Sprössling des Hauses Belgien-Hannover das Gelübdis ewiger Treue zu tauschen. Wenn verstanden und bekannt, wenn auch in anderem Sinne, ist das ganze deutsche Volk mit dem Kaiserhaus. Und so dürfen wir wohl ein wenig plaudern von dem, was zur Brautausstattung der Prinzessin gehört.

Eine öffentliche Ausstellung, wie sie sonst wohl ge-bräuchlich ist, unterließ diesmal auf besonderen Wunsch der kaiserlichen Mutter. Alle Beauftragten wurden zum Schweigen verpflichtet. Dennoch fanderte einiges durch, zumal für den Kaiser und die allerersten Vertrauten eine Besichtigung im Potsdamer Schlosse veranstaltet wurde. Was man erfuhr, sei verzeihen.

Bestellt wurde in erster Linie bei deutschen Häufern, dann aber auch in Wien und anderswo. Das Haus Späher in Wien lieferte 21 vollständige Toiletten, einschließlich des Brautkleides. Eine Seidenweberei in Krefeld schenkte den Stoff, ein weiches Silbernetz, sogen. Drap d'argent. In majestätischem Faltenwurf fließt dieser Stoff. Um ihn nicht allzu kalt erscheinen zu lassen, gab man ihm einen garten Einschlag in Rosa, der ihn mit einem licht-funkelnden, warmen Schiller überzieht. Echte Silber-fäden sind bedeckt die vier Meter lange Courdelle, Familienpigen von unüschätzbarem Wert sind um den Niederbräutigam drapiert. Auf der Hüftseite hat die Courdelle eine Perlenkette, nach der Auslage der Ein-geweihten eine Nummer, die man zum erstenmal am preussischen Hofe sieht.

Es sind ungeschickig, meine Damen, von dem Braut-schleier zu hören. Er ist in der schlichten Spitzen-schleier aus Schmelzberg entworfen und hat einen Wert von 25 000 Mark, verdient also Beachtung und wird, daß ich nicht sicher, keineswegs gerissen werden. Das Gesicht bei Hochzeiten im Hohenhaus überhaupt nicht, die die Seite wird hier durch einen anderen Brauch ersetzt.

Die neben dem Brautkleid in Wien angefertigten übrigen 20 Toiletten sind Abend-, Tee- und Besuchskleider, von denen im einzelnen viel Schönes zu sagen wäre. Das würde aber zu weit führen. Berlin arbeitete eine ganze Anzahl weiterer Kleider, darunter viele in hellblauen Tönen. Das ist eine Aufmerksamkeits gegen den Brautigam, der die hellblaue Farbe bei seiner demnachstigen Gemahlin sehr gern sehen soll. Zwei Firmen in Frankfurt a. M. waren mit der Herstellung von ungefähr zwanzig eng-lischen Schneidern und Sportkleidern beauftragt.

Mehrere Abendmäntel und Pelze, dann auch die Hüte - Verzierung, daß wir von diesem wichtigen Gegenstand der Frauenbewegung erst jetzt sprechen - fertigten Berliner Hände in Berliner Werkstätten. Und die Berliner sollen sozial kunstfertigste aufgezogen haben,

daß sie weder vor Wien noch Paris zurückweichen können. Nicht können demühten sich um die Verlobung. Das und Bettwäsche bringt der Bräutigam mit in die Ehe. Jede Firma lieferte eine andere Garnitur Leibwäsche aus feinstem Leinen, besetzt mit Valenciennes- und anderen echten Spitzen. Sträußung i. El. und die elastische Spitzen-schleier zu Seilsachen bei der Wäscheherstellung hervor.

Nach ein Wort über die Kleidung der Kaiserin bei der Hochzeit. Sie wird eine in Berlin gefertigte smaragd-grüne Profatolietie tragen, die mit Silber durchwirkt ist und auf der gold-luminierten Schleppe Silberfäden verwebt.

Brautkleid: ist alles viel schöner und feinerwert, als wie es in dieser Aufzählung durch gedruckte Beschreibungen erscheint. Aber etwas oben von dem Glanz Lack-sie vielleicht doch, von dem Schimmer, der die Brautgestalt um ihrem Brautgang umstrahlen wird. Wir geben über dazu den Wunsch mit auf eine glückliche, ungetrübte Brautzeit. Lydia Rosen.

Vermischtes.

Kreisfagen aus Bavier. Bavier wird jetzt in allen möglichen Industrien und in allen erdenklichen Formen verwendet. In England hat man jetzt sogar Kreisfagen aus Bavier hergestellt. Diese Kreisfagen benutzt man bei der Verfertigung der feinen Möbelnurnen und anderer Holzplatten, die besonders sorgfältig gearbeitet werden müssen. Auf einer englischen Ausstellung sah man vor kurzem eine solche aus Seidenpapier hergestellte Kreis-fage, die von einem elektrischen Motor in Bewegung gesetzt wurde und Bretchen lieferte, wie sie kaum eine ta-bellose Stahlkreisfage hätte liefern können. Die auf diese Weise hergestellten Bretchen und Blätchen sind so glatt, daß sie von den Kunstschreibern sofort verwendet werden können.

Was Frankreich veranlaßt. Es gibt in Frankreich eine von den staatlichen Behörden unterstützte mächtige Liga gegen den Tabak. Und doch sind im letzten Jahre 25 Millionen Frank mehr in die Luft gegangen, als im Vorjahre. Im ganzen sind 634 239 109 Frank veranlaßt worden. Die Statistik enthält, daß das Pfeifen be-sonders in Nordfrankreich im letzten Jahre an Fremden mächtig gemonnen hat, während in Paris die Zigaretten-raucher das Feld behaupten. Und das alles, trotzdem sich die französische Regierung die ernstliche Mühe gibt, den Naudern ihren Tabak zu verweigern, indem sie alles mögliche hineinlegt, was nicht hineingeht.

Ein neuer Versuch für Damen. In den modernen Hotels findet man jetzt vielfach „die musikalische junge Dame“. Sie ist sehr bescheiden, bewohnt ein Zimmerchen im obersten Stockwerk, und während andere Reisende nur vorübergehend Aufenthalt im Hotel nehmen, bleibt sie die ganze Saison über. Daher kommt es, daß sie gleichwohl als Ehren-gast behandelt wird. Wenn der Abend oder ein regnerischer Tag die Gäste an das Konversationszimmer fesselt, ist es selbstverständlich, daß der Wunsch nach einem hübschen Musik laut wird. Nun tritt die musikalische junge Dame in Aktion. Sie spielt, was verlangt werden mag. List, Wagner, Beethoven, Strauss, Liszt und Gilbert. Ihre Kunstfertigkeit, ihre Kenntnis der musikalischen Literatur ist erlauchend. Fällt es jemand ein, sie näher kennen lernen zu wollen, so wird er unweigernd erfahren, daß die Hotelverwaltung sie gegen volle Pension und ein monatliches Gehalt verpflichtet hat, den Wünschen der Gäste nach „einem wenig Musik“ Rechnung zu tragen.

Abenteurliche Laufbahn eines Montenegro-Offiziers. Der montenegroische Generalkapitän Oberst Castapani, der aus Mantua stammt, trat zuerst in die italienische Armee ein. Als junger Lieutenant nahm er den Abchied, um sich ganz der edlen Musik zu widmen. Aber sie befriedigte ihn nicht auf die Dauer, und er trat in ein Benediktinerkloster ein. Bald brühte ihn die Rutte. Er verließ sein Kloster, ging nach London, griff von neuem zu Püffel und Palette und gründete eine Musikschule. Wiederum nach nicht langer Zeit wanderte er nach Kanada aus, wo er eine Zeitung für italienische Emigranten herausgab. Bei Beginn des Balkankrieges kehrte er nach Europa zurück und schloß sich dem italienischen Roten Kreuz an, welches er alsbald verließ, um in die montenegroische Armee einzutreten, wo er ein sehr reiches Plouement hatte.

Neuestes aus den Witzblättern.

Junge Ehe. „Der Galat schmeckt ja furchtbar, hast du ihn denn nicht gewaschen?“ - „Aber doch, Mädchen, sogar mit Seife!“

Unban! „Mir Bada wenn allaweil a'ldimptf weg'n die kloane Semmel - Ioa Renich bebenkt, wie ma was dabei d'Aug'n verber'n!“

Der Kistenkauf. „Vater, warum ist es denn net am Krieg amischen Österreich und Afrika kommen?“ - „Sie hab'n wahrcheinkl' Montenegro net a'funden!“ (Zugend.)

Dandels-Zeitung.

Berlin, 17. Mai. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Aernern), R Roggen, G Gerste (bz Braugetreide, Fr Futtergetreide), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm außer markt-fähiger Ware. Heute wurden notiert: Roggenberg i. Br. R 164.50-165, H 150-159, Danzig W bis 211, R 164.50 bis 165.50, H 158-172, Stettin W 180-200, R 150-161, H 155-168, Posen W 195-198, R 158-161, G 145-160, H 155-167, Breslau W 107-108, R 158, P 162, H 158, Berlin W 204-206, R 165-166, H 163-168, Leipzig W 194 bis 202, R 159-163, H 169-182, Magdeburg W 201-204, R 162-164, H 170-172, Kiel W 198-205, R 166-171, Ham-burg W 202-212, R 166-172, H 165-185, Pannover W 195-202, R 174, H 157-180, Münster W 215, R 175, Mannheim W 214-216, B 177.50-180, München W 183-217, R 168-172, H 163-168.

Berlin, 17. Mai. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24.50-25.50. Feinste Marken über Notis bezahlt. Weizen. - Roggenmehl Nr. 0-1 gemischt 22.50-22.50. Getreide - Roggen für 100 Kilogramm mit Was in Mark. Ab-n. im lauf. Monat 67, Oktober 65.60, Erntas fester.

Berlin, 17. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 4549 Rinder, 136 Kälber, 10 683 Schweine, 10 897 Schafe. - Preise (die eingetragenen Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: A 84-88 (49-51), C 80-85 (44-47), D 74-81 (39-43), B. Küllen: A 78-81 (47-49), B 79-82 (44-46), C 75-79 (40-42), C. Ferkeln und Lämmer: A 80-81 (48-49), B 79-81 (45-46), C 78-78 (40-43), D 64-70 (34-37), E bis 68 (bis 82). - 2. Kälber: a) 129-143 (90-100), b) bis 122 (bis 73), c) 107-118 (64-69), d) 100-109 (67-62), e) 84-95 (46-52). - 3. Schafe: Stall-malchschafe: a) 86-92 (43-48), b) 78-84 (39-42), c) 72-81 (34-38), - 4. Schmeine: a) 67-68 (54), c) 68-68 (50-51), d) 63-67 (50-54), e) 62-64 (50-51), f) 63-64 (50-54). - Marktverlauf: Rinder langsam, überant, - Kälber glatt, - Schafe langsam, - Schmeine glatt.



Heute früh 8 Uhr erlöhnte der barmherzige Vater
meine heißgeliebte Gattin, mein gutes Mütterlein
Martha Kademadher
geb. **Heinicke**
von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod.
Kolmar i. P., den 18. Mai 1913.

Oberlehrer **Leo Kademadher.**
Herrn **Kademadher.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. d. Mts. nachm.
um 5 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofs aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für
die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben
Mannes, unseres guten unvergesslichen Vaters und Schwieger-
vaters, des Ansehlers

Heinrich Zitza

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pastor Krumwig für
die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen, sowie
den Fortlehringen und der Feuerwehr für das zahlreiche
Ehrengeleit unsern herzlichsten Dank!

Frau **Pauline Zitza**
nebst Kindern.

Müllersfelde, den 16. Mai 1913.

In unser Genossenschaftsregister ist am 7. Mai 1913 bei der unter
Nr. 13 eingetragenen Kleinfielungs-genossenschaft Kreis Kolmar
i. P., eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haf-
pflicht zu Kolmar i. P. eingetragen worden:

Als neue Vorstandsmitglieder der Domänenpächter **Mag Wilbradt**
zu **Podkolitz** und der Gutsbesitzer **Rudolf Sprotte** zu **Podanin**.
An Stelle des ausgeschiedenen Regierungsassessors **von Amsberg** ist
Regierungsassessor **von Ulrici** zu **Kolmar i. P.** in den Vorstand
gewählt.

Amtsgericht Kolmar i. P.

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung der fiskalischen Grundstücke an der
Rege vom mittleren Durchsicht oberhalb der Ruhbrücke bis Station 147 soll
am **Donnerstag, den 31. Mai 1913,**
um 9 Uhr, beginnend bei Ufch und für die Flächen zwischen Station
145 bis 202

am **Montag, den 21. Juni 1913**
beginnend um 9 Uhr bei Stau II,
und für die Flächen von Station 202 bis zur Draemündung
am **Mittwoch, den 4. Juni 1913**

beginnend um 10 Uhr vormittags bei der Wreschiner Anlage, an den
durch Aushang in den umliegenden Dörfern bekannt gegebenen Stellen
und Zeiten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.
Gzarnikau, den 15. Mai 1913.

Königliches Wasserbauamt.

Holz-Verkaufsbekanntmachung.

Bezirk: **Warow, Unter-Lesnik, Buchwalde.**
Am **Dienstag, den 20. Mai 1913** von vorm. 10 Uhr ab
sollen im Kaufmann **Paul Kempf'schen Gasthause** zu **Kolmar i. P.**
die nachstehend aufgeführten Hölzer öffentlich meistbietend zum Verkauf
ausgegeben werden:

**60 Eichen mit 62 Festm., 100 Stück Bohnen-
stangen sowie Brennholz nach Vorrat u. Nachfrage.**
Über die zum Verkauf kommenden Hölzer wird auf Ansuchen
nähere Auskunft erteilt.
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Besteigerung
bekannt gemacht.
Buchwalde, den 15. Mai 1913.

Gräfliche Forst-Verwaltung.
Bergknecht.

Salamander- = Stiefel =

Einheitspreis: **12.50** und **16.50** Mk. Luxusausführung,
sowie
verschiedene andere Fabrikate
sehr preiswert
bei

J. Kaldykiewicz, Kolmar i. P.

Nach vierjähriger Ausbildung habe
ich mich in Posen als **Spezialarzt**
für **Magen-, Darm- und Stoff-
wechselkrankheiten** niedergelassen.
Dr. Harry Cobliner,
Posen, Viktoriastr. 9^a — Tel. 5127.
Sprechstunden 4/10—11, 3—5.
Privatlini: Hardenbergstr. 8,
Tel. 1273. — Sprechstunde 12—1.

**Anlässlich des hier
stattfindenden
27. Bezirksstages**
werden die **Fleischerläden** um
8 Uhr abends
geschlossen.
Der Vorstand.



**Deutscher Männer-Turn-
verein Kolmar i. P.
Bekanntmachung.**

Ich erbitte Rechnungen über sämt-
liche ausstehenden Schuldsforderungen
an den Verein an mich möglichst
umgehend einzufenden.

Der Vorsitzende.
Groll.



**Zum Rattaiers
Schützenfeste**
am **Donntag, den 25. Mai** er.
ladet ergebenst ein
Der **Schützenwirt.**
W. Wotschke.



Hohendorf.
Zu dem am **Donntag, den
25. Mai** stattfindenden
Schützenfeste
ladet alle Gönner und Freunde
herzlichst ein
Der Vorstand
des **Schützenvereins.**

**Bilanz
am 31. Dezember 1912.**
Aktiva.

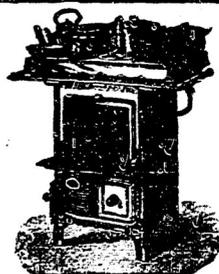
Kassenbestand	324,96 Mk.
Geschäftsguthaben bei der Provinzial-Ge- nossenschafts-Kasse für Posen	1 700,— "
Laufende Rechnung bei Genossen	19 717,34 "
Inventar	1,— "
Summe der Aktiva	21 743,30 Mk.

Passiva.

Geschäftsguthaben der Genossen	1 598,12 Mk.
Reservefonds	500,— "
Betriebsrücklage	343,68 "
Spareinlagen	1 225,90 "
Laufende Rechnung der Genossen	4 808,35 "
Laufende Rechnung an der Bank	13 146,99 "
Reingewinn	120,26 "
Summe der Passiva	21 743,30 Mk.

Zahl der Genossen am Anfang
des Geschäftsjahres: 23. Zugang:
2. Abgang: 1. Zahl der Genossen
am Schluss des Geschäftsjahres: 24.
Siebenbüchsen, den 31. Dez. 1912.
Spar- und Darlehns-Kasse
eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.
Bloch. Wienke.

**Kräftige Weiz- und
Grünkohlpflanzen, Melde,**
sowie auch **einige Centner ge-
löschten Kalk** hat abzugeben.
O. Schendel.
Bismarckstr. 10.



Die sparsamen, praktischen und
weltbekanntesten Junker u. Ruh-
Gaskocher
Gasherde
Gasbratöfen mit u. ohne Grill
Gasbacköfen etc.
liefern prompt und billig
Gaswerk Kolmar i. P.
Gaswerk Schneidemühl
Kleine Kirchenstrasse 11.
Bitte besuchen Sie unsere
Ausstellungsräume.

Ziegelsteine

gibt von jetzt wieder ab
Dampfsiegelei Retzlaff.
Margarete Retzlaff, Baugeschäft.
Fernsprecher Nr. 4.

Anzeigen

für alle in- u. ausländischen Zeitungen, Zeitschriften pp.
nimmt zu Originalpreisen
ohne Berechnung von Porto oder Spesen an
Die Geschäftsstelle der Kolmarer Kreiszeitung, Kolmar.

**Minscka- und
Langshaus-Brutierer**
hat abzugeben
Schulz, Sigismundstr. 11.

**Ein ordentliches
Mädchen**
sucht per sofort
Frau Geiger,
Kolmar i. P.

Kleine Wohnung,
2 Zimmer und Küche, sogleich oder
1. Juli
gesucht.
Offerten bitte in der Expedition
dieses Blattes abzugeben.

**Preisselbeeren
saure Gurken
Pflaumen**
sowie
Sauerkohl
hat abzugeben
Julius Holtz.

Mehrere gebrauchte
Herrn-Fahrräder
aufs beste repariert
hat abzugeben
Richard Dusterhöft,
Fahrradhandlung Budsin.

Flechten
essende und trockene Schuppenflechte
akrop. Ekzema. Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Beischäden, Beugenschwüre, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
war bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Brot von Göttrud Strass. Dose Mark 1.15 u. 2.20
Dose 4 Scherliken geben täglich ein
Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot
u. P. Schmidt & Co., Weinbichler-Preeden.
Falschungen weisen man zurück.
Kein Verkauf in der Apotheke.

**Kautschuk-
und
Metallstempel**
liefert in allen Ausführungen
in bester Qualität
für Behörden und Private
zu Fabrik-Original-Preisen
A. Spektorek, Kolmar.

Formulare
zu
Kostenanschlägen
über Herstellung von Ge-
und Entwässerungsanlagen
empfehlen
A. Spektorek, Kolmar i. P.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, ro-
ges, jugendfrisches Aussehen u. weißer,
schöner Teint. Alles dies erzeugt
Stedenpferd-Seife
(die beste Eichenholz-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Toda-Cream
welcher rote und ruffige Haut weiß u.
faunierreich macht. Tube 50 Pf. bei:
Johannes Sahr und in **Samsel's**
Läden-Apotheke.

**Dampffärberei u. chemi-
sche Reinigungsanstalt**
Paul Berkahn,
Schneidemühl.
Annahme für Kolmar i. P. und
Umgebung bei Frau **Hohenhaus,**
Buhgeschäfts, Neuer Markt.
Lieferung in kürzester Zeit.
Saubere Arbeit. Billige Preise.

Feuerspritzen,
auch älterer Systeme, werden
wie neu repariert und kommen ich
nach Anfragen zur Beschäftigung.
Julius Hirsch,
Kupfer-Schneidemeister,
Schneidemühl.